gesamten Faust-Dichtung in Japan". Es war die Ankündigung einer kleinen, aber sehr bedeutsamen Feier am 4. November 2013 – natürlich im Auerbachs-Keller. Denn Mori Ogai war es einst gewesen, der die schwere Bürde des Übersetzers der Faust-Dichtung in das Japanische übernommen und es 1913 mit dem Erscheinen des zweiten Teiles fertiggestellt hatte.

Wieso also jetzt diese kleine Nachlese? Sie soll einiges noch deutlicher hervorheben. Eine Gedenkstätte in Berlin gibt es schon einige Jahre, sie wurde als Gedenkzimmer in der einstigen Wohnung von Mori Ogai in Berlin, Marienstraße 32/ Ecke Otto-Nuschke-Straße 39 (heute Luisenstraße), auf Initiative des Japanologen Prof. Dr. Jürgen Berndt und Charlotte von Mahlsdorf gestaltet und in Anwesenheit des damaligen japanischen Premierministers Nakasone eingeweiht. Im Jahre 1989 wurde dann die erweitere heutige Gedenkstätte durch den Rektor der Berliner Humboldt-Universität feierlich gegründet.

Die besondere Beziehung zu Leipzig und zur Kleingartenanlage Johannistal in Leipzig ergibt sich aus seinem Buch „Mein Deutschlandtagebuch". So gelangte bereits vor über 125 Jahren die Kleingartenanlage „Johannistal" nach Japan und die Frage nach den bunten Lampions und den farbenfrohen Girlanden, die oft von japanischen Besuchern gestellt wird, ist nur zu verständlich.

Denn Mori Ogai hatte auf seinem täglichen Arbeitsweg, der ihn während seines Aufenthaltes von seiner Wohnung durch das Johannistal in die medizinische Fakultät der Universität Leipzig führte, auch das Johannisfest erlebt: die geschmückten Gärten, die Lampions und die Girlanden sowie das Johannismännchen. Darüber hatte er in seinem Buch geschrieben, und so war die Frage schnell zu erklären.

Zwei „Johannistaler", Hartmut Baumbauch und Winfried Heydel (r.), im Gespräch mit dem Leipziger Maler Volker Pohlenz (M.), vor dessen Wandgemälde.

Fotos: Preußler

Aber auch das Schloss Döben bei Grimma ist eine Gedenkstätte, dort waren Teilnehmer der Herbstmanöver 1885 untergebracht, an denen Mori Ogai als Militärmediziner teilgenommen hatte. Eine Stele mit einer Büste, den die heutigen „Schlossherren" liebevoll gestaltet haben, erinnert an diesen Aufenthalt. Auch in einer Schauvitrine im kleinen „Museum" des Johannistales wird an den großen japanischen Dichter und Schriftsteller erinnert.

Der wichtigste Erinnerungspunkt ist und bleibt jedoch Auerbachs Keller: Hier wurde in fleißiger, engagierter und kulturhistorisch wertvoller Arbeit durch das Ehepaar Rothenberger (Betreibergesellschaft Auerbachs Keller) und dem „guten Hausgeist der Historie" Bernd Weinkauf eine wirkliche Erinnerungs- und Gedenkstätte geschaffen. Dazu trägt natürlich das von dem Leipziger Maler Volker Pohlenz im Jahre 2009 geschaffene Gemälde „Mori Ogai erinnert sich" entscheidend bei.

Zahlreiche Kulturfreunde und natürlich auch Kleingärtner aus dem Johannistal nahmen an der Feier teil. Die gelungene Willkommensrede vom Hausherren Rothenberger fand viel Beifall. Der Festvortrag über die Besonderheiten und Schwierigkeiten der sinn- und sprachgleichen Übersetzung wurde von der Japanologin Nora Bartels gehalten, die sich der Mori-Ogai-Forschung gewidmet hat.

Somit wurde ein Literat gewürdigt, der wohl der bedeutendste Japaner für die Vermittlung der europäischen und fernöstlichen Kulturen ist. Wenn man so will – der erste Vorsitzende einer deutsch-japanischen Freundschaft, die wir heute zu bewahren haben.

Ganz nebenbei sei noch bemerkt: So kam auch die Geschichte des Johannismännchens und der Kleingartenanlage Johannistal nach Japan, und vielleicht kommen auch wieder einmal interessierte Leser in den Auerbachs Keller nach Leipzig.

Winfried Heydel

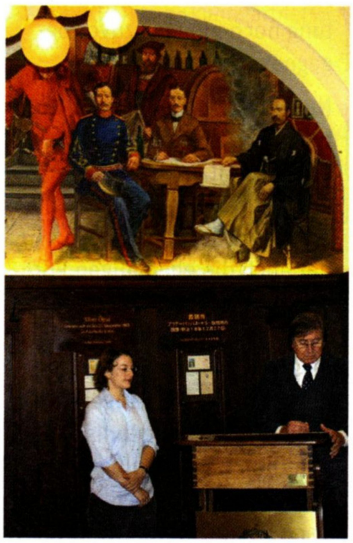
Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V.
Zschochersche Str. 62
04229 Leipzig
leipziger-kleingaertner@t-online.de

KGV „Johannistal" mit deutsch-japanischem Kulturbeitrag

Nicht nur die literarisch interessierten Leser werden sich an unseren Artikel aus Anlass des 150. Geburtstages des wohl größten japanischen Schriftstellers, Dichters und Übersetzers Mori Ogai erinnern.

Unsere Recherche im Verlaufe der Erarbeitung der Chronik unseres Kleingärtnervereins hatte uns eine hervorragende Verbindung geliefert, die wohl auch eine der Grundlagen ist, dass uns auch heute noch sehr gute Kontakte zur Fakultät für Gartenbau, Landwirtschaft und Agrikultur der Tohoku-Universität in Sendai (nordöstlich von Tokio) verbinden.

Wir haben diese Kontakte gut gepflegt und sie sind auch berücksichtigt worden, als es in Leipzig hieß: „100 Jahre Veröffentlichung der



Die Japanologin Nora Bartels und Bernd Weinkauf, Historiker im Auerbachs Keller, würdigten vor dem Gemälde „Mori Ogai erinnert sich" die großen Leistungen des Dichters.